



Flugzeugabsturz im Wattenmeer

Norderney, Lk. Aurich (Nds). Am Montag, 26.07.21, beobachtete ein Passant gegen 13:00 h von der Insel Norderney aus, dass ein Kleinflugzeug ins Wattenmeer stürzte. Er setzte den Notruf ab und damit die Rettungskette in Gang.

Die Leitstelle setzte den Christoph 6, den SAR-Hubschrauber und den Seenotrettungskreuzer „Eugen“ sowie zwei Rettungsboote ein.

Die Koordination des Einsatzes erfolgte aus der SEENOTLEITUNG BREMEN der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS).

Ein Kleinflugzeug Cessna 208 war am Montagmorgen auf Borkum gestartet, um mehreren Fallschirmspringern über der Insel Norderney abzusetzen. Die Fallschirmspringer sprangen über Norderney planungsgemäß ab. Der Pilot des Flugzeugs beabsichtigte auf Norderney zu landen, stürzte jedoch gegen 13:00 h vor Norderney in das Wattenmeer.

Ein Passant auf Norderney beobachtete den Absturz und setzte die Rettungskette über den Notruf in Gang.

Gegen 13:00 h erhielt die SEENOTLEITUNG BREMEN (MRCC=Maritime Rescue Co-Ordination Centre) der DGzRS eine erste Meldung über den Absturz. Durch die Seenotleitung Bremen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) wurde

sofort ein umfangreicher Rettungseinsatz koordiniert und durchgeführt.

Umgehend wurde durch die Rettungshubschrauber Christoph 26 und des SAR Northern Rescue sowie der Polizei Niedersachsen (Standort Rastede) eingeleitet. Der Polizeihubschrauber konnte jedoch vorm Eintreffen wieder aus dem Einsatz entlassen werden.

Parallel zu den Hubschraubern wurde der Seenotrettungskreuzer Eugen der DGzRS, die Seenotrettungsboote Elli Hoffmann-Röser (Station Baltrum) und Otto Diersch (Station Norddeich) sowie Taucher zur Absturzstelle entsandt. Ein Schiff der Wasserschutzpolizei wurde ebenfalls eingesetzt.

Die Feuerwehr Norderney fuhr zum Flugplatz. Dort wurde ein Bereitstellungsraum eingerichtet, bis die Lage klar war.

Außerdem sendete die Seenotküstenfunkstelle BREMEN RESCUE RADIO der DGzRS ein „Mayday Relay“ aus, um die gesamte Schifffahrt um erhöhte Aufmerksamkeit und gegebenenfalls Mithilfe zu bitten. Dieser Mayday-Ruf führt dazu, dass zwei in der Nähe befindliche zivile Schiffe sich an der Rettungsaktion beteiligten. Sie versuchten das Flugzeug mit einem Tau zu sichern.

Für die Feuerwehr stellte sich im weiteren Verlauf he-

raus, dass im weiteren Verlauf des Einsatzes stellte sich heraus, dass ein Flugzeug südlich der Landebahn im Wattenmeer abgestürzt war.

Ein Notfallhelikopter der ADAC Luftrettung setzte einen Notarzt und einen Rettungssanitäter an Bord des Seenotrettungskreuzers ab.

Leider kam für den 65-jährigen Piloten im Flugzeug jede Hilfe zu spät. Der Pilot war allein an Bord, sodass keine weiteren Personen ums Leben kamen.

Die Feuerwehr war mit mehreren Fahrzeugen bis 15:00 h im Einsatz. Gegen 16:00 h konnte der Einsatz für die meisten Feuerwehrkräfte beendet werden. Der Einsatz-Leitwagen verblieb bis 17:00 h noch am Flugplatz.

Ein Tonnenleger leitete die Bergung der Cessna 208 ein. Die Gezeiten im Wattenmeer und der Zustand des Flugzeugwracks erschwerten die Bergung. Die mit freiwilligen Seenotrettern besetzten Seenotrettungsboote unterstützten die Bergung des Wracks durch ein Schiff der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes.

Am späten Abend unterstützten die Feuerwehrkräfte dann noch die Bergung des verunglückten Piloten aus der Maschine im Norderneyer Watt.

Die Polizeiinspektion Aurich sowie die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung haben die Ermittlungen zur Unglücksursache aufgenommen.

Zum Unglückszeitpunkt herrschten schwache Winde aus Süd und eine Wassertemperatur von 20 Grad Celsius.

Text: Horst-Dieter Scholz, Quelle: Die Seenotretter - DGzRS, Flying Focus, Herman Jsseling: Polizeiinspektion Aurich/Wittmund, Feuerwehr Norderney Fotos: DGzRS – Die Seenotretter, Eilbertus Stürenburg, Horst-Dieter Scholz



Feuerwehr Norderney mit Einsatzfahrzeugen in den Dünen



Der auf Norderney stationierte Seenotrettungskreuzer fährt in den Hafen ein.

Die **DGzRS** ist zuständig für den maritimen Such- und Rettungsdienst in den deutschen Gebieten von Nord- und Ostsee. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hält sie rund 60 Seenotrettungskreuzer und -boote auf 55 Stationen zwischen Borkum im Westen und Usedom im Osten einsatzbereit – rund um die Uhr, bei jedem Wetter. 180 fest angestellte und rund 800 freiwillige Seenotretter fahren Jahr für Jahr mehr als 2.000 Einsätze. Die gesamte unabhängige und eigenverantwortliche Arbeit der Seenotretter wird ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanziert, ohne Steuergelder.



Regelmäßig üben die verschiedenen Rettungskräfte Not- und Rettungslagen im Wattenmeer und in der Nordsee, hier Fotos einer Übung vor der Insel Borkum